

Roter Renner mit langer Geschichte

Automobile: Klassikerwerkstatt mit Maserati erfolgreich

MILTENBERG/SCHWETZINGEN. Die Woche Vorbereitung mit Putzen und Polieren von Lederinterieur, Lack, Speichenfelgen und Motorraum hat sich gelohnt. Mit einem 60 Jahre alten Maserati A6G mit Zagato-Karosserie hat Volkmar von Widdern von dem Miltenberger Klassikerwerkstatt am Wochenende bei der AvD-Classic-Gala in Schwetzingen vier Preise geholt, darunter den ersten Preis der Sonderschau 100 Jahre Maserati.

Ehrenpreis der Jury

Der Oldtimer, Baujahr 1954, mit dem Dreizack auf den handgefertigten Aluminium-Kühlergrill beeindruckte die internationale Jury so sehr, dass sie ihm auch noch in den Wettbewerben Fiva-Klasse E (Baujahr zwischen 1946 und 1960) und Großer Preis von Deutschland auf den ersten Platz setzten. Außerdem gab's den Ehrenpreis der Jury.

160 Oldtimer waren am Wochenende beim der Classic-Gala im Schwetzingener Schlosspark zu sehen, die über 20000 Besucher anlockte. Im Mittelpunkt stand die Sonderschau zum 100. Geburtstag der italienischen Nobel-

markte Maserati. Am 1. Dezember 1914 hatte Alfieri Maserati zusammen mit seinen Brüdern Ettore und Ernesto zunächst mit der Produktion von Zündkerzen und Autozubehör begonnen. Bald schon bauten die Brüder eigene Autos, die über Jahrzehnte auf den Rennstrecken Europas Siege einfuhren.

Der Maserati A6G beeindruckte die Jury in Schwetzingen nicht nur durch seinen erstklassigen technischen Zustand, sondern auch durch seine Geschichte. Mit einem Gewicht von 840 Kilogramm und 220 PS ist der Sechszylinder ein lupenreiner Rennwagen. An seinem Steuer holte Adolpho Tedeschi im Jahr 1956 die Meisterschaft in der italienischen Bergrennserie.

Nur zwölf Exemplare gebaut

Nur zwölf Exemplare dieses Typs wurden von Maserati gebaut; Volkmar von Widdern vermutet, dass davon nicht mehr als drei oder vier noch existieren. Der Wagen ist im Besitz eines Frankfurter Sammlers, wird aber bei Oldtimer-Veranstaltungen wie der Mille Miglia auch noch gefahren. kü



Dreizack auf dem Kühlergrill: Volkmar von Widdern fährt den Maserati zur Begutachtung durch die Jury vor.

Foto: privat